

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Zürich, 1961-01-19

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de



KLINIK HIRSLANDEN

BANK:
Schweiz. Bankgesellschaft
Zürich

POSTCHECK VIII 20134

TEL. (051) 32 70 80

Tramhalt „Balgriet“ Tramlinie 11

ZÜRICH 8

Witellikerstrasse 40

19. Januar 1961

TO WHOM IT MAY CONCERN

and this, darling sweetie pie, does happen to concern you. Schaumalher: Mielein befindet sich, wie Du gewiss weisst, gesundheitlich weit schlechter als mässig. Zu der fiebrigen Bronchitis, die sie aus Pontresina mitgebracht, gesellte sich nicht nur eine Virusinfektion, sondern auch eine Neuritis in der Herzgegend, die dermassen schmerzhaft war, dass Maman sich buchstäblich und freiwillig per Taxi zu Essellier begab. Kaum war das Fieber weg und schien das Schlimmste überwunden, als die Patientin sich auch schon in den Rasenden Roland rückverwandelte, der sie ist, - mich täglich besuchte, auf die Banken ging und Einkäufe machte, die offenbar für die trüben kleinen Mahlzeiten, welche sie allein, oder mit Frido (will sagen, so gut wie allein) einnimmt, völlig unerlässlich waren und bleiben. Neuerdings hat sich ein krasser Darmkatarrh eingestellt, und wiederum wird Essellier zu Rate gezogen, der bei der enormen Rücksichtslosigkeit der Patientin gegen sich selbst, naturgemäss noch weniger auszurichten vermag, als dies normaler Weise der Fall wäre.

And what about you ? Schon lange, mein Schatz, deucht mich, dass Du Dich Deiner lieben Mutter in ungemein geringem Grade annimmst. Wenn Dir und Deinen Kindern nach Skifahren zumute ist, so fahrt ihr Ski, - sei's zu Weihnachten, sei es später, und zu Weihnachten geht Mielein mit, droben sehr vielfach von Euch allein gelassen. Weder hast Du es je möglich gemacht, ein paar Tage vor dem Fest einzutreffen, noch bleibst Du, nach absolviertem Skivergnügen mehr als die eine unumgängliche Nacht in der Kilchi. Als Du mich, äusserst reizender Weise, am 9. November besuchtest, brachtest Du es nicht über Dich, Deinem Honigseim ein paar zusätzliche Tage zu schenken, - und wie überaus passend wäre ein etwas prolongierter Aufenthalt Deinerseits gerade zu jenem Zeitpunkt gewesen! Am 11. - Du erinnerst Dich - ereilte mich die Embolie, und nichts hätte unsere Mutter kräftiger stärken und zuversichtlicher stimmen können, als Deine Anwesenheit. Hinzufügen darf ich, dass Mielein im Lauf der letzten Jahre zweimal durch schwere Thrombosen bedroht war und dass ich, wiewohl beide Male in schwierigsten Terminarbeiten begriffen, beide Male die Arbeit hinschmiss, um durch die Luft herbeizueilen. Jetzt bin ich nicht nur hilflos, sondern ihr, seit nunmehr vier Monaten, eine Bürde, deren Scheusslichkeit wesentlich zu mildern Dir vorzüglich

zu Gesicht gestanden hätte und bis auf weiteres stünde.

Ernsthaft: mein dringender Vorschlag und meine herzliche Bitte gehen dahin, Du möchtest Dich in möglicher Eile zu Hause frei machen und herkommen. Deine Töchter sind erwachsen, und wo es um Mieleins Wohl oder Wehe geht, dürftest Du nicht zögern, und müsstest Corrado ein Einsehen haben. Sie sieht miserabel aus, und gesetzt, sogar, den Fall, dass die akute Erkrankung binnen leidlich kurzem erledigt sei: ihr Gesamtzustand wird noch immer so sein, dass die Anwesenheit des erklärten Lieblingskindes wünschenswert wäre zum äussersten. Dichten kannst Du auch hier, Trachten gleichfalls, und da Du ohnehin planst, zur Eröffnung des Archivs herzukommen, würde es sich ja um nichts weiter handeln, als um eine Vorverlegung Deiner Reise. Um Dir ein Beispiel davon zu geben, wie einsam und trostbedürftig sie ist, teile ich Dir bündig mit, dass sie mich neulich abend mit ganz anderer, ganz erfrischter Stimme anrief, - warum wohl? Weil die Widerlinge, der deutsche Generalkonsul und seine Fraudie Güte gehabt hatten, ihr einen kl. Besuch abzustatten. Es ist jammervoll!!!

Golo ist nun einmal - sehr zu seinem Leidwesen - an Stuttgart gebunden; auf Bibi und Gret ist so oder so kein Verlass, - ganz abgesehen davon, dass das Pärchen sich nicht zu trennen wünscht, Gret, ist sie schon einmal hier, bei den ihren wohnen muss, und Bibi ergo auch zollikont.

Lass es Dir nur bloss nicht beifallen, anzurufen und nachzufragen, ob denn Dein Besuch, um den ich gebeten, wirklich gar so wichtig wäre, - wichtiger, vielleicht, am End, als die tausend Wichtlingsdinge, die Dich zu Hause festhalten. Dies wäre nicht nur unnütz, sondern von Argem. Hier will frisch, froh und aus eigenster, heiterster Initiative gehandelt sein.

Meinerseits bin ich im Augenblick von einigen zusätzlichen Leiden geplagt, hoffe dennoch, in etwa 10 - 14 Tagen dies gastliche Haus zu verlassen, aber nur, um eine kurze Zwischenstation zu Hause zu machen und mich in der Folge nach Wien zu begeben. Die Entkalkung schreitet rüstig und schmerzhaft fort, und ausschliesslich Äck! hat ihr bisher im geringsten beizukommen gewusst. Auf mich ist also nicht zu zählen, und Du bist vom Schicksal auserlesen, dies eine Mal zur Stelle zu sein.

Pardon me, versteh mich recht und tue, je t'en prie, das Rechte!


Bald kommen!



KLINIK HIRSLANDEN

BANK:
Schweiz, Bankgesellschaft
Zürich

POSTCHECK VIII 20134

TEL. (051) 32 70 80

Tramhalt „Baigriet“ Tramlinie 11

ZÜRICH 8

Witellikerstrasse 40

19. Januar 1961

TO WHOM IT MAY CONCERN

and this, darling sweetie pie, does happen to concern you. Schaumalher: Mielein befindet sich, wie Du gewiss weisst, gesundheitlich weit schlechter als mässig. Zu der fiebrigen Bronchitis, die sie aus Pontresina mitgebracht, gesellte sich nicht nur eine Virusinfektion, sondern auch eine Neuritis in der Herzgegend, die dermassen schmerzhaft war, dass Maman sich buchstäblich und freiwillig per Taxi zu Essellier begab. Kaum war das Fieber weg und schien das Schlimmste überwunden, als die Patientin sich auch schon in den Rasenden Roland rückverwandelte, der sie ist, - mich täglich besuchte, auf die Banken ging und Einkäufe machte, die offenbar für die trüben kleinen Mahlzeiten, welche sie allein, oder mit Frido (will sagen, so gut wie allein) einnimmt, völlig unerlässlich waren und bleiben. Neuerdings hat sich ein krasser Darmkatarrh eingestellt, und wiederum wird Essellier zu Rate gezogen, der bei der enormen Rücksichtslosigkeit der Patientin gegen sich selbst, naturgemäss noch weniger auszurichten vermag, als dies normaler Weise der Fall wäre.

And what about you ? Schon lange, mein Schatz, deutet mich, dass Du Dich Deiner lieben Mutter in ungemein geringem Grade annimmst. Wenn Dir und Deinen Kindern nach Skifahren zumute ist, so fahrt ihr Ski, - sei's zu Weihnachten, sei es später, und zu Weihnachten geht Mielein mit, droben sehr vielfach von Euch allein gelassen. Weder hast Du es je möglich gemacht, ein paar Tage vor dem Fest einzutreffen, noch bleibst Du, nach absolviertem Skivergnügen mehr als die eine unumgängliche Nacht in der Kilchi. Als Du mich, äusserst reizender Weise, am 9. November besuchtest, brachtest Du es nicht über Dich, Deinem Honigseim ein paar zusätzliche Tage zu schenken, - und wie überaus passend wäre ein etwas prolongierter Aufenthalt Deinerseits gerade zu jenem Zeitpunkt gewesen! Am 11. - Du erinnerst Dich - erzielte mich die Embolie, und nichts hätte unsere Mutter kräftiger stärken und zuversichtlicher stimmen können, als Deine Anwesenheit. Hinzufügen darf ich, dass Mielein im Lauf der letzten Jahre zweimal durch schwere Thrombosen bedroht war und dass ich, wiewohl beide Male in schwierigsten Terminarbeiten begriffen, beide Male die Arbeit hinschmiss, um durch die Luft herbeizueilen. Jetzt bin ich nicht nur hilflos, sondern ihr, seit nunmehr vier Monaten, eine Bürde, deren Scheusslichkeit wesentlich zu mildern Dir vorzüglich

zu Gesicht gestanden hätte und bis auf weiteres stünde.

Ernsthaft: mein dringender Vorschlag und meine herzliche Bitte gehen dahin, Du möchtest Dich in möglicher Eile zu Hause frei machen und herkommen. Deine Töchter sind erwachsen, und wo es um Mieleins Wohl oder Wehe geht, dürftest Du nicht zögern, und müsstest Corrado ein Einsehen haben. Sie sieht miserabel aus, und gesetzt, sogar, den Fall, dass die akute Erkrankung binnen leidlich kurzem erledigt sei: ihr Gesamtzustand wird noch immer so sein, dass die Anwesenheit des erklärten Lieblingskindes wünschenswert wäre zum äussersten. Dichten kannst Du auch hier, Trachten gleichfalls, und da Du ohnehin planst, zur Eröffnung des Archivs herzukommen, würde es sich ja um nichts weiter handeln, als um eine Vorverlegung Deiner Reise. Um Dir ein Beispiel davon zu geben, wie einsam und trostbedürftig sie ist, teile ich Dir bündig mit, dass sie mich neulich abend mit ganz anderer, ganz erfrischter Stimme anrief, - warum wohl? Weil die Winderlinge, der deutsche Generalkonsul und seine Fraudie Güte gehabt hatten, ihr einen kl. Besuch abzustatten. Es ist jammervoll!!!

Golo ist nun einmal - sehr zu seinem Leidwesen - an Stuttgart gebunden; auf Bibi und Gret ist so oder so kein Verlass, - ganz abgesehen davon, dass das Pärchen sich nicht zu trennen wünscht, Gret, ist sie schon einmal hier, bei den ihren wohnen muss, und Bibi ergo auch zollikont.

Lass es Dir nur bloss nicht beifallen, anzurufen und nachzufragen, ob denn Dein Besuch, um den ich gebeten, wirklich gar so wichtig wäre, - wichtiger, vielleicht, am End, als die tausend Wichtlingsdinge, die Dich zu Hause festhalten. Dies wäre nicht nur unnütz, sondern von Argem. Hier will frisch, froh und aus eigenster, heiterster Initiative gehandelt sein.

Meinerseits bin ich im Augenblick von einigen zusätzlichen Leiden geplagt, hoffe dennoch, in etwa 10 - 14 Tagen dies gastliche Haus zu verlassen, aber nur, um eine kurze Zwischenstation zu Hause zu machen und mich in der Folge nach Wien zu begeben. Die Entkalkung schreitet rüstig und schmerzhaft fort, und ausschliesslich Äckf hat ihr bisher im geringsten beizukommen gewusst. Auf mich ist also nicht zu zählen, und Du bist vom Schicksal auserlesen, dies eine Mal zur Stelle zu sein.

Pardon me, versteh mich recht und tue, je t'en prie, das Rechte!


Bald kommen!

zu Gesicht gestanden hätte und bis auf weiteres stünde.

Ernsthaft: mein dringender Vorschlag und meine herzliche Bitte gehen dahin, Du möchtest Dich in möglicher Eile zu Hause frei machen und herkommen. Deine Töchter sind erwachsen, und wo es um Mieleins Wohl oder Wehe geht, dürftest Du nicht zögern, und müsstest Corrado ein Einsehen haben. Sie sieht miserabel aus, und gesetzt, sogar, den Fall, dass die akute Erkrankung binnen leidlich kurzem erledigt sei! Ihr Gesamtzustand wird noch immer so sein, dass die Anwesenheit des erklärten Lieblingskindes wünschenswert wäre zum Äussersten. Dichten kannst Du auch hier, Trachten gleichfalls, und da Du ohnehin planst, zur Eröffnung des Archivs herzukommen, würde es sich ja um nichts weiter handeln, als um eine Vorverlegung Deiner Reise. Um Dir ein Beispiel davon zu geben, wie einsam und trostbedürftig sie ist, teile ich Dir bündig mit, dass sie mich neulich abend mit ganz anderer, ganz erfrischter Stimme anrief, - warum wohl? Weil die Widerlinge, der deutsche Generalkonsul und seine Frau die Güte gehabt hatten, ihr einen kl. Besuch abzustatten. Es ist jammervoll!!!

Colo ist nun einmal - sehr zu seinem Leidwesen - an Stuttgart gebunden; auf Bibi und Gret ist so oder so kein Verlass, - ganz abgesehen davon, dass das Pärchen sich nicht zu trennen wünscht, Gret, ist sie schon einmal hier, bei den ihren wohnen muss, und Bibi ergo auch zollkont.

Lass es Dir nur bloss nicht beifallen, anzurufen und nachzufragen, ob denn Dein Besuch, um den ich gebeten, wirklich gar so wichtig wäre, - wichtiger, vielleicht, am End, als die tausend Wichtlingsdinge, die Dich zu Hause festhalten. Dies wäre nicht nur unnütz, sondern von Argem. Hier will frisch, froh und aus eigenster, heiterster Initiative gehandelt sein.

Meinerseits bin ich im Augenblick von einigen zusätzlichen Leiden geplagt, hoffe dennoch, in etwa 10 - 14 Tagen dies gastliche Haus zu verlassen, aber nur, um eine kurze Zwischenstation zu Hause zu machen und mich in der Folge nach Wien zu begeben. Die Entkalkung schreitet rüstig und schmerzhaft fort, und ausschliesslich Acki hat ihr bisher im geringsten beizukommen gewusst. Auf mich ist also nicht zu zählen, und Du bist vom Schicksal auserlesen, dies eine Mal zur Stelle zu sein.

Pardon me, versteh mich recht und tue, je t'en prie, das Rechte.